

**Rad** Der Rapperswiler Philippe Schnyder hört nach neun Profijahren auf

# Bewegung nach dem Lustprinzip

Nach neun Jahren als Radprofi tritt Philippe Schnyder aus Rapperswil zurück. Die beiden Teilnahmen am Giro d'Italia und der Meistertitel am Berg bezeichnet er als Karriere-Höhepunkte.

David Bruderer

Am Südpol Neuseelands beendete Schnyder seine Profikarriere mit demselben Sponsor auf dem Trikot, wie er sie 2000 beim Kia Suisse Team begonnen hatte. Seine dritte Tour of Southland absolvierte der St. Galler auf Vermittlung seines ehemaligen Volksbank-Teamkollegen Fraser MacMaster im Team Kia Motors. «Völlig zufällig hat sich so ein Kreis geschlossen», sinniert der 30-Jährige nach seiner Rückkehr in die Schweiz.

«Es war ein schöner Abschluss, wenn auch etwas weit von zuhause entfernt», sagt Philippe Schnyder. Am 8. November überquerte er in Invercargill als Fünftehnter letztmals rennmässig eine Ziellinie. Der Rapperswiler bekreuzigte sich – dankbar, in seiner Karriere vor schlimmen Verletzungen verschont geblieben zu sein. Seine Freundin reichte ihm eine Flasche Champagner, den er wie ein Etappensieger verspritzte.

## Soloflucht am Giro 2005

Ein Siegfahrer war Philippe Schnyder nie. Das wusste er. Deshalb sei für ihn auch Doping nie ein Thema gewesen. Seine Helferdienste wurden – auch im Ausland – geschätzt. 2002 und 2003 fuhr der Rapperswiler für die österreichische Equipe Volksbank-Ideal. Danach stand er vier Jahre bei Selle-Italia unter Vertrag. «Das war die beste Zeit», blickt Schnyder zurück. Zweimal wurde er für den Giro d'Italia aufgeboten. 2004 beendete er die dreiwöchige Rundfahrt auf Platz 129, im Jahr darauf als 143. Gerne erinnert sich Schnyder an die Anfeuerungsrufe der Tifosi und an den 20. Mai 2005. Auf der 12. Etappe von Alleghe nach Rovereto pedalete der Wasserträger zur Freude der Sponsoren zwei Stunden alleine voraus, wurde aber 30 km vor dem Ziel gestellt. «Ich wusste bald, dass ich nicht durch-

«Auf Trainingspläne kann ich gut verzichten»



Seine neunte und letzte Profisaison bestritt der Rapperswiler Philippe Schnyder für das Team Hadimec. (zvg)

kommen würde. Es war trotzdem ein tolles Gefühl.» Den Etappensieg sicherte sich Sprinter Alessandro Petacchi.

Den grössten Erfolg verbuchte Schnyder 2005 mit dem Sieg an der Berg-SM. «Das ist zwar nur ein kleiner Titel, aber was man hat, das hat man.» Nach vier Jahren in italienischen Diensten auf Stufe ProContinental wechselte der Rapperswiler auf diese Saison hin als Leader zur drittklassigen Schweizer Equipe Hadimec. «Dort konnte ich den jungen Fahrern einiges mitgeben.» Die Umstellung auf seine neue Rolle im Team fiel ihm allerdings nicht leicht. «Ich agierte oft zu ungestüm.»

Negativ in Erinnerung bleiben Philippe Schnyder seine zahlreichen Stürze. Auch bei der Dernière in Neuseeland musste er zu Boden und vergab damit ein gutes Gesamtergebnis. Immerhin blieben die Taucher meist ohne Verletzungsfolgen – abgesehen von einem Schlüsselbeinbruch in der Österreich-Rundfahrt 2002 und drei gebrochenen Rippen in der Venezuela-Rundfahrt 2005. Auf einer holprigen Strasse ging die Gabel an Schnyders Rennrad in

einer Abfahrt bei 50 km/h entzwei, der Schweizer knallte auf den Asphalt. «Ich hatte den Mechaniker am Vortag noch darauf hingewiesen, dass es in meinem Lenker «chrose». Statt die Gabel auszutauschen, hat er sie bloss neu gefettet.»

## Herausforderung im Aussendienst

Und worauf freut sich Schnyder nach seinem Rücktritt? «Nicht mehr aus dem Koffer zu leben, ein Weekend zuhause verbringen zu können und sich bei der Ernährung nicht einschränken zu müssen.» Von hundert auf null runterfahren könne er sicher nicht. «Ich liebe Sport über alles. Nun werde ich mich nach dem Lustprinzip bewegen – auf Trainingspläne kann ich gut verzichten.» Vergangene Woche war er zusammen mit dem ehemaligen Duathleten Richard Grämiger auf den Langlaufski unterwegs.

Als Heizungsmonteur hatte Schnyder einst eine Lehre absolviert. Im Radsport habe er inzwischen viel fürs Leben gelernt. In den alten Beruf mochte er nicht mehr zurückkehren. Seit dieser Woche arbeitet der 30-Jährige für eine Büromaterial-Firma im Aussendienst. «Das ist völliges Neuland für mich, aber diese Herausforderung reizt mich.»

## Renneinsätze auf allen Kontinenten

Auf dem Rennrad hat Philippe Schnyder jährlich 36 000 km abgepult – also beinahe einmal die Erde umrundet. Der abtretende Radprofi stand auf sämtlichen Kontinenten im Einsatz. Zu Beginn seiner Karriere bestritt er zumeist Rennen in Europa. Er ging nicht nur in der Schweiz, Deutschland oder Österreich an den Start, sondern fuhr auch in Kroatien, Slowenien oder Griechenland. Später kamen Italien, Frankreich und Spanien, aber auch die Türkei, Portugal und Luxemburg hinzu.

2002 fuhr Schnyder erstmals ausserhalb Europas. Er nahm an der Tour of Southland in Neuseeland teil. 2004 ging nach Südamerika und Afrika, der Radprofi bestritt die Tour de Venezuela und die Tour de Sénégal. Die Tour of Qinghai Lake in China brachte den St. Galler 2007 nach Asien. Und in diesem Jahr machte er an der Vuelta Mexico in Nordamerika das halbe Dutzend voll. (db)

**Badminton** Conrad Hückstädt und sein Versuch, in Adliswil sein Niveau zu halten

# Im Heimteam auch trainieren als neuer Reiz

Ein ehemaliger Weltklasse-Spieler verstärkt das Team des BC Adliswil: Conrad Hückstädt über den Wechsel aus der Bundesliga.

Stefan Kleiser

«Es ist ein ganz anderer Stress, in der Bundesliga zu spielen. Und um dort die Einzel gewinnen zu können, hätte ich in der Woche noch einmal mehr trainieren müssen, ich hätte ausgeschlafen hinreisen müssen und so weiter.» Das wollte sich Conrad Hückstädt nicht mehr antun. Er spielt deshalb diese Saison nicht mehr für SG Empor Brandenburger Tor Berlin (1. Bundesliga), sondern für den Badmintonclub Adliswil in der NLA.

Seit September 2006 wohnt Hückstädt in Zürich, wo er bei der Zürcher Kantonalbank arbeitet. Seit etwas mehr als zwei Jahren trainiert er in Adliswil – spielte aber weiterhin für Berlin. «Gemeinsam trainieren und dann auch gemeinsam spielen, das ist reizvoll», erklärt Hückstädt zum im Sommer gemachten Transfer zu Adliswil. «Ich hat-

te in der Bundesliga zwar ein Heimteam. Trainiert wurde aber in den Nationalzentren. Wir haben uns nur zu den Spielen getroffen.» In Adliswil sei es «gemütlicher», fasst Hückstädt zusammen. «Trotzdem arbeiten wir daran, uns zu verbessern. Das muss immer das Ziel jedes Spielers sein.»

## «Verbessern geht nicht mehr»

Einzig für Conrad Hückstädt selbst gilt die Vorgabe nicht. «Verbessern geht bei mir nicht mehr», erklärt der 34-jährige Deutsche, der in der Weltrangliste einst Platz 30 belegte. «Ich muss versuchen, mein Niveau zu halten. Das ist schwierig genug. Denn früher habe ich viel, viel mehr trainiert.» Prompt unterlag Hückstädt zum Saisonauftakt dem Schweizer Olympia-Teilnehmer Christian Bösiger. Das soll aber eine Ausnahme gewesen sein: «Wenn der Moment kommt, wo ich nicht mehr gegen die Besten in der Schweiz gewinnen muss, ich mir Gedanken machen.» Gedanken über den Rücktritt.

In Adliswil ist Hückstädt rasch zum Teamleader aufgestiegen – und Assistententrainer geworden. Diese Saison teilt er sich mit Yohanes Hoggianto die Verantwortung für die Mannschaft und lei-



«In Adliswil ist es gemütlicher.» Hückstädt kann auf den Reiz der Bundesliga gut verzichten. (Stefan Kleiser)

tet das Training von Mittwoch. «Ich muss mir mehr Gedanken machen als in den letzten zwei Jahren», sinniert Hückstädt: «Ich muss mir überlegen, was für

ein Training ich mache, und nach dem Training überlegen, ob ich mit der Qualität zufrieden war.» Denn zusammen mit Hoggianto und Teammanager Martin Suter bestimmt er die Aufstellung.

## «Noch viel Raum nach oben»

Das Ziel: Kontinuität erreichen. «Wir wollen jedes Spiel gewinnen», sagt Hückstädt, «primäres Ziel ist es aber, die Trainingsleistungen umzusetzen.» Das gelang bisher gut. «Wir waren öfter auf Platz eins als in der vergangenen Saison, obwohl wir fast immer alle Spieler, die verletzungsfrei waren, eingesetzt haben.» In dieser Spielzeit hat Adliswil erst einmal verloren und einmal unentschieden gespielt.

Vor den letzten beiden Vorrundenpartien liegt die Equipe auf Rang zwei. Mit dem Erfolg (im Frühling wurde Adliswil Meisterschaftszweiter) stieg das Selbstbewusstsein. «Bei fast allen Spielern ist eine Leistungsentwicklung zu sehen», urteilt Hückstädt, «aber als Trainer meint man immer, dass es noch besser sein könnte.» Er sagt daher: «Technisch und mental haben wir uns verbessert, aber es ist noch eine Menge Raum nach oben da. Aber die Saison ist ja noch lang.»

**Handball**

# Arbeitssieg der Uzner in Meilen

In Meilen holten sich die 2.-Liga-Handballer des TV Uznach den fünften Sieg der laufenden Meisterschaft. Beim 27:25-Auswärtserfolg kamen die Uzner allerdings in den Schlussminuten nochmals kräftig ins Zittern.

Der späte Spielbeginn (21.15 Uhr) schien den Gästen nicht gut zu bekommen. Mehr als sechs Minuten Spielzeit waren nötig, ehe Krauer den Anschlusstreffer zum 1:2 markierte. Niels Ham erzielte mittels Drehball die erstmalige Uzner Führung (5:4, 12. Minute). Der Pausenstand von 14:13 für Meilen entsprach dem Spielverlauf.

Meilens Altmeister Fredy Locher brachte sein Team beinahe im Alleingang über 16:13 zum 19:16 (48.) mit drei Einheiten in Front. Dann endlich zahlte sich die von TVU-Trainer Stevan Nikolic angeordnete Umstellung auf die 6:0-Abwehr aus. Meilens Rückraumreihe agierte zunehmend ratlos. Nach 46 Minuten (20:23) schien eine Vorentscheidung gefallen. Meilen-Trainer Huber nahm dann Uznachs rechte Angriffsseite mittels Manndeckung aus dem Spiel und brachte die Gäste damit aus dem Tritt. Nach dem 25:25 (57.) beendete Krauer eine sechsminütige Uzner Torflaute und brachte seine Farben zwei Minuten vor Schluss wieder in Führung. Wenige Sekunden vor Schluss eroberten sich die Uzner nochmals den Ball, und Rauchenstein erzielte den Treffer zum 27:25-Sieg. (tvu)

**2. Liga: TSV Meilen - TV Uznach 25:27 (14:13)**  
Allmend. 50 Zuschauer. **SR:** Blust/Solenthaler. **Torfolge:** 2:0, 2:2, 3:2, 4:5, 8:8, 9:10, 11:10, 12:11, 12:13, 14:13; 16:13, 17:15, 17:16, 19:16, 19:19, 20:19, 20:23, 21:23, 21:24, 22:24, 22:25, 25:25, 25:27. **Strafen:** 1-mal 2 Minuten gegen Meilen, 3-mal 2 Minuten gegen Uznach.

**Meilen:** Grütter, Neururer; Baumberger, Belsler, Ehrbar, Germann (1), Ghelardini, Graf (3), Klemmensens (6), Locher (9), Moor, Schuler (6), Wunderli.

**Uznach:** Rüegg, M. Trachsler; Cuic, Diethelm (2), Gebert, Ham (3), Keigel (2), Klopfenstein, Krauer (4), Meier (2/1), Rauchenstein (7), Schmidt (6), S. Trachsler (1).

**Bemerkungen:** Uznach ohne Richartz (rekonvaleszent).

**Unihockey**

# Verflixte letzte drei Minuten

Beim ersten Aufeinandertreffen zwischen IBK Tar Heels Uznach und dem UHC Mönchaltorf resultierte für Uznach ein ernüchterndes 5:5. Im zweiten Spiel der Runde bekamen es die Uzner mit dem Zweitplatzierten Ticino UH Bellinzona zu tun und ergatterten einen nicht eingepflanzten Punkt.

Nach einer starken Einzelleistung und einem präzisen Schuss eröffnete Bachmann das Score gegen Mönchaltorf bereits nach zwei Minuten. Da die Chancenauswertung der Uzner in der Folge arg zu wünschen übrig liess, gingen sie nur dank Gübelis zwei schnellen Toren überhaupt mit einer Führung (3:2) in die Halbzeit. Bis zum Schluss konnte Mönchaltorf wieder auf 5:5 ausgleichen.

Gegen den Tabellenzweiten aus dem Tessin standen die Tar Heels solid und kompakt, und nach vorne spielten sie mit viel Spielwitz und Kreativität. So stand es nach 20 Minuten 4:2. Mit Strafen brachte sich Bellinzona in der zweiten Hälfte selber aus dem Rhythmus, und die Tar Heels nutzen dies zum 6:3. Drei Minuten vor Schluss ersetzten die Tessiner den Torhüter durch einen vierten Feldspieler, und 30 Sekunden vor Spielende stand das Schlussresultat von 6:6.

Unter dem Strich dürfen die Tar Heels grundsätzlich mit den zwei Punkten zufrieden sein. Dennoch gingen weitere wichtige Punkte im Kampf gegen den Abstieg verloren, und so steht eine an Spannung kaum zu überbietende Rückrunde vor der Tür. (thu)

**1. Liga KF: Tar Heels Uznach - Mönchaltorf 5:5 (3:2)**

**Tar Heels Uznach - Bellinzona 6:6 (4:2)**  
Sportzentrum Amriswil.

**Uznach:** Brändle, Gübeli, Hellbach, Roschmann, Thomas Bachmann, Cotting, Andreas Broder, Bochsler, Tremp, Vollenweider, Cotting, Martin Bachmann.

**Bemerkungen:** Uznach ohne Gmür (abwesend), Michael Broder und Fehr (rekonvaleszent).